

**Motion Fraktion FDP (Anastasia Falkner/Christoph Zimmerli, FDP): Sichere Schulwege – Einführung von Pedibus in der Stadt Bern**

Der Pedibus oder „Autobus auf Füßen“ ist eine Art Schulbus zu Fuss. Er ermöglicht nicht nur eine sichere und betreute Fortbewegung der Kinder zu Fuss, sondern auch das Lernen von guten Reflexen im Strassenverkehr. Analog einer Buslinie werden feste Haltestellen definiert, bei denen die Erwachsenen ihre kleinen „Passagiere“ anhand eines fixen Zeitplans mitnehmen und die „Kinder-Karawane“ zur Schule führen. Der Pedibus ist für das Kind ein erster Schritt in Richtung Unabhängigkeit mit dem Ziel, dass es am Schluss genügend Eigenständigkeit erlangt, um den Schulweg alleine bewältigen zu können.

Zielgruppe sind die Kinder des Kindergartens sowie der 1. und 2. Klasse der Primarschule. Für die Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (bfu) ist unbestritten, dass der Pedibus eine positive Massnahme für die Sicherheit der Schulkinder darstellt.

Die erste Pedibus-Linie entstand 1998 in Lausanne. Heute ist dieser Begleitservice zum Schulhaus in der Romandie weit verbreitet. In unserer Region hat unlängst auch Moosseedorf angekündigt, Pedibus einführen zu wollen (vgl. BZ vom 8.02.2008). Den Part der „Chauffeure“ werden Senioren aus dem Dorf ehrenamtlich übernehmen. Damit das System funktioniert, wird ein Fahrplan mit mehreren Buslinien entworfen.

Mit dem Pedibus können vor allem die Eltern entlastet werden. Viele Eltern fahren heute ihre Kinder mit dem Auto zur Schule, weil sie Angst wegen des zunehmenden Strassenverkehrs haben. Je mehr Eltern aber ihre Kinder mit dem Auto zur Schule fahren, desto stärker steigt temporär der Verkehr in der entsprechenden Umgebung an. Der Pedibus führt zu weniger Verkehr und trägt damit zu mehr Sicherheit bei.

Die Kosten für den Pedibus sind minimal, da die Chauffeurdienste von ehrenamtlichen Personen, vorab rüstigen Senioren versehen werden können. Die Stadtverwaltung hat lediglich die Buslinien zu definieren, den Fahrplan zu erstellen und den Anstoss dazu zu geben. Sodann sollten die freiwilligen HelferInnen bei der Unfall- und Haftpflichtversicherung für Begleitpersonen von Pedibus angemeldet werden.

Der Gemeinderat wird hiermit beauftragt, die Einführung von Pedibus in der Stadt Bern für eine einjährige Pilotphase punktuell und versuchsweise umzusetzen. Sollte diese Pilotphase positive Wirkungen zeigen, ist anschliessend der Pedibus dauerhaft und flächendeckend in der ganzen Stadt Bern einzuführen.

Bern, 14. Februar 2008

*Motion Fraktion FDP (Anastasia Falkner/Christoph Zimmerli, FDP), Karin Feuz-Ramseyer, Thomas Balmer, Jacqueline Gafner Wasem, Dolores Dana, Mario Imhof, Bernhard Eicher, Dannie Jost, Hans Peter Aeberhard, Yves Seydoux*

**Antwort des Gemeinderats**

Die Motion betrifft inhaltlich einen Bereich, der in der gemeinderätlichen Zuständigkeit liegt. Der Motion kommt deshalb der Charakter einer Richtlinie zu.

Die Schulwegsicherheit ist in der Stadt Bern eine Daueraufgabe, mit der sich verschiedene Fachstellen wie die Verkehrsplanung, die Verkehrsinstruktoren, das Schulamt und die Schulbehörden beschäftigen. Grundsätzlich sind aber die Eltern für ihre Kinder auf dem Schulweg selber verantwortlich.

Der Gemeinderat hält die Idee Pedibus als Ersatz für Bring- und Holfahrten mit dem Auto für prüfenswert, obschon es nach wie vor das Ziel bleiben muss, dass die Schülerinnen und Schüler den Schulweg selbständig und zu Fuss zurücklegen können.

Wie bereits bei der Beantwortung mehrerer, den Schulweg betreffender parlamentarischer Vorstösse festgehalten wurde, liegt die Aufsicht und die Verantwortung für den Schulweg - ausser bei Benützung von Transporten, die von der Schule organisiert werden - bei den Eltern. Deshalb bestimmen diese grundsätzlich darüber, wie oder mit welchen Transportmitteln ihre Kinder den Schulweg bewältigen.

Aus diesem Grund muss die Initiative für eine allfällige Einführung des Pedibusses von den Eltern ergriffen werden. Sinnvoll wäre es, wenn der Elternrat des Schulstandorts beurteilen würde, ob im Umfeld ihres Schulstandorts der Pedibus ein sinnvolles und hilfreiches Instrument für die Verbesserung der Schulwegsituation ist. Die Organisation und die Erstellung von Fahrplänen müssten durch die Eltern(räte) je nach Bedarf und individueller Situation erfolgen. Die zuständigen Dienststellen (Schulamt, Alters- und Versicherungsamt) werden den interessierten Schulen ihre Dienste - vor allem wohl bei der Suche nach „Chauffeuren“ resp. „Chaufeusen“ - selbstverständlich zur Verfügung stellen. Die Abteilung Verkehrssicherheit Stadt Bern der Kantonspolizei bietet an, die Schulen zu beraten und die teilnehmenden Pedibus-„Fahrenden“ zu schulen.

Die Direktion für Bildung, Soziales und Sport wird im Herbst 2008 den Elternratspräsidenten den Pedibus von Fachleuten vorstellen lassen. Mindestens ein Elternrat soll für einen Pilotversuch gewonnen werden. Dabei wird es sich auch zeigen, ob die Idee in der Stadt Bern umsetzbar und ob der Pedibus ein taugliches Mittel zur Verbesserung der Schulwegsituation ist.

Aus den geschilderten Gründen sind für die Umsetzung des Anliegens der Motion Eigeninitiative und Mitarbeit vor allem der Elternräte erforderlich. Die Anordnung eines Versuchs oder einer flächendeckenden Einführung durch die Stadt ist aus rechtlichen Gründen nicht möglich und wäre auch nicht opportun. Folgerichtig lehnt der Gemeinderat die Motion ab, ist aber bereit, sie als Postulat anzunehmen.

### **Antrag**

1. Der Gemeinderat beantragt dem Stadtrat, die Motion abzulehnen. Er ist jedoch bereit, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen.
2. Die Antwort gilt in diesem Fall gleichzeitig als Prüfungsbericht.

Bern, 25. Juni 2008

Der Gemeinderat